

Wilhelm Hinderk Wagner

geboren am 23.05.1900 in Emden

damalige Adresse: Kleine Brückstraße 46
Todesdatum: 15.11.1977
Todesort: Emden



Wilhelm Wagner war das zweite von fünf Kindern des Lithographen August Wagner und seiner Frau Taalke, geb. Rieke.

Nach der Volksschule begann er eine Lehre als Schlosser, ein Beruf, den er später aufgab, um freier seinen Interessen nachgehen zu können. 1928 eröffnete er zusammen mit seiner Schwester Johanne eine maschinelle Fahnenstickerei, der ein Kurzwaren- und Stoffhandel angeschlossen war. Bis 1933 war das Geschäft sehr erfolgreich, dann verboten die Faschisten Wilhelm seine Beteiligung, und Schwester Johanne führte das Geschäft unter schweren Verlusten alleine weiter.

Als Wilhelms Bruder August im Zuge der Verhaftungswelle 1937 ins Visier der Gestapo Wilhelmshaven geriet und das Geschäft der Geschwister Wagner am 19. August 1937 durchsucht wurde, fand man zwei Bilder der Künstlerin Käthe Kollwitz, die auch für die „Rote Hilfe“ tätig gewesen war. Kurzerhand nahmen die Faschisten Wilhelm gefangen.

Am 24. September 1937 wurde er in das Strafgefängnis Vechta in „Schutzhaft“ überführt. Das bedeutete, er wurde schweren Verhören unter grausamer Folter ausgesetzt. Neun Monate dauerte diese Tortur, wobei Wilhelm sämtliche Zähne ausgeschlagen wurden. Auf diese Weise konnte ihn die Gestapo zu einem Geständnis der Mitgliedschaft in der KPD sowie illegaler Tätigkeit, wie die Verteilung von Druckschriften, bringen.

Am 28. Mai 1938 wurde Wilhelm Wagner in das Untersuchungsgefängnis Essen a.d. Ruhr überführt. Der II. Strafsenat des Oberlandesgerichtes in Hamm verurteilte ihn wegen „Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens“ am 1. Oktober 1938, zusammen mit 59 anderen Widerstandskämpfern aus dem Raum Emden, zu zwei Jahren Gefängnis. Davon verbüßte er 21 Monate und 18 Tage.

Als Folge der ausgeschlagenen Zähne konnte sich Wilhelm Wagner von dem ohnehin mangelhaften Essen nicht mehr richtig ernähren und zog sich eine chronische Magenschleimhautentzündung zu. Deshalb wurde ihm der Rest der Strafe aus gesundheitlichen Gründen erlassen.



Recherche: Hans-Gerd Wendt

Opfergruppe: Politisch Verfolgte
Quellen: Staatsarchiv Aurich Rep.252/1114; Bundesarchiv Berlin Band 1 NJ 15462; Gespräche mit Angehörigen;
Patenschaft: Johann Wagner
Verlegeort: Brückstraße 37
Verlegetermin: 16. Juli 2014